

- <sup>15</sup> Dazu *Karin Hackel-Stehr*: Das Brauwesen in Bayern vom 14. bis 16. Jahrhundert, insbesondere die Entstehung und Entwicklung des Reinheitsgebotes (1516). Diss. phil. Berlin 1987, S. 367–371. Abschließend geklärt erscheint dieses ausgestorbene Getränk nicht. Es wurde sowohl aus Weizen- oder Gerstenmalz ohne Hopfen, aber mit verschiedenen Kräutern zugesetzt hergestellt.
- <sup>16</sup> *Hans Schlosser*: Braurechte, Brauer und Braustätten in München. Zur Rechts- und Sozialgeschichte des spätmittelalterlichen Brauwesens. Ebelsbach 1981, S. 88–90, hier S. 90 (Edition).
- <sup>17</sup> *Hackel-Stehr*, Brauwesen (wie Anm. 15), S. 33. – Diese städtische Regelung ist nicht zu verwechseln mit einer Verordnung Herzog Albrechts IV. von 1487 für die Münchner Brauer, in der gleichfalls von Hopfen, Gerste und Wasser die Rede ist. Dazu *Erich Stahlleder*: Gerste, Hopfen und Wasser. Das Münchner Reinheitsgebot von 1487 und das Reinheitsgebot von 1516 im Rahmen der bayerischen Braugeschichte. München 1987; dazu auch *Hackel-Stehr*, Brauwesen, S. 39.
- <sup>18</sup> Bayerische Landtags-Handlungen in den Jahren 1429–1513. Hrsg. von J. N. G. v. *Krenner*. Band XII. München 1805, S. 377–381; *Hackel-Stehr*, Brauwesen (wie Anm. 15), S. 225–230. – Dazu: *Erich Stahlleder*: Bayerische Bier-Acta: Fünfhundert Jahre Reinheitsgebot. Vortrag am 16. Juli 1983 auf der Burg Trausnitz ob Landshut. München 1983; *ders.*: 500 Jahre Landshuter Reinheitsgebot. In: Jahrbuch der Gesellschaft für die Geschichte und Bibliographie des Brauwesens 1993, S. 55–66.
- <sup>19</sup> Zitat bei *Schlosser*, Braurechte (wie Anm. 16), S. 90f.
- <sup>20</sup> Salz, Wacholder, Kümmel, Koriander, Lorbeer, aber auch Bilsenkraut und Seidelbast. Das giftige Bilsenkraut verstärkte die Rauschwirkung.
- <sup>21</sup> *Hackel-Stehr*, Brauwesen (wie Anm. 15), S. 86 und 95.
- <sup>22</sup> Zu diesem Staat: Bayern-Ingolstadt. Bayern-Landshut 1392–1506. Glanz und Elend einer Teilung (Ausstellung des Stadtarchivs, der Wissenschaftlichen Stadtbibliothek und des Stadtmuseums Ingolstadt). Ingolstadt 1992; vgl. auch dazu *Renate Kremer*: Die Auseinandersetzungen um das Herzogtum Bayern-Ingolstadt 1438–1450. München 2000, S. 35–45; *Wilhelm Liebhart*: Herzog Georg der Reiche (1479–1503) und das Landgericht Aichach. Marktrechte für Aindling (1479) und Kühbach (1481) sowie die Klosterstiftung Altomünster (1496). In: *Altbayern in Schwaben* 2008, S. 41–60.
- <sup>23</sup> *Walter Ziegler*: Studien zum Staatshaushalt Bayerns in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts. Die regulären Kammereinkünfte des Herzogtums Niederbayern 1450–1500. München 1981, S. 221.
- <sup>24</sup> *Sigmund Riezler*: Geschichte Baierns. 3. Band. Gotha 1889, S. 581f. – Dagegen: *Reinhard Stauber*: Herzog Georg der Reiche von Niederbayern und Schwaben. Voraussetzungen und Formen landesherrlicher Expansionspolitik an der Wende vom Mittelalter zur Neuzeit. In: *ZBLG* 49 (1986) S. 611–670; *ders.*: Territorium, Dynastie und Reich. Grundzüge der auswärtigen Politik Herzog Georgs des Reichen von Niederbayern. In: *Bayern-Ingolstadt* (wie Anm. 22), S. 100–107; *ders.*: Herzog Georg von Bayern-Landshut und seine Reichspolitik (Münchener Historische Studien Abteilung Bayerische Geschichte Band XV). Kallmünz 1993. – Vgl. auch *Wilhelm Liebhart*: Bayerische Interessen im Schwäbischen Reichskreis. In: *Reichskreis und Territorium: Die Herrschaft über der Herrschaft?* Stuttgart 2000, S. 197–209.
- <sup>25</sup> *Hermann*, Reinheitsgebot (wie Anm. 9), S. 26.
- <sup>26</sup> So *Hermann*, Reinheitsgebot (wie Anm. 9), S. 25.
- <sup>27</sup> Zahlen bei *Andreas Kraus*: Geschichte Bayerns. München 4. Aufl. 2013, S. 227f.
- <sup>28</sup> Zur Person vgl. *Dieter Albrecht*: Maximilian I. von Bayern 1573–1651. München 1998.
- <sup>29</sup> *Helmut Günter* (Hrsg.): Das Bayerische Landrecht von 1616. München 1969. – Zu den Hofräten vgl. *Reinhard Heydenreuter*: Der landesherrliche Hofrat unter Herzog und Kurfürst Maximilian I. von Bayern (1598–1651). München 1981.
- <sup>30</sup> Zitat aus *Landrecht / Policey: Gerichts = Malefiz vnd andere Ordnungen der Fürstentumben Ober vnd Nidern Bayrn [...]*. 1616, S. 543.

Anschrift des Verfassers:  
Prof. Dr. Wilhelm Liebhart, Hohenrieder Weg 20, 85250 Altomünster

## Das sogenannte Kaisermanöver bei Röhrmoos 1891

Ein Beitrag zur Gründung des Deutschen Reiches vor 150 Jahren

(1. Teil)

Von Georg Werner

Die Reichsgründung im Jahre 1871 brachte für das Königreich Bayern einen tiefen Einschnitt. Sie bedeutete den Verlust eines großen Teils seiner Souveränität. Bayern war schon im Jahre 1866 unter König Ludwig II. in den Konflikt Preußens mit Österreich<sup>1</sup> hineingezogen worden, aufgrund der Niederlage musste es 30 Millionen Gulden Kriegsschädigung zahlen, zwei fränkische Bezirksämter an Preußen abtreten und ein geheimes Schutz- und Trutzbündnis (Militärbündnis) eingehen. Nach dem gewonnenen deutsch-französischen Krieg 1871 fand im Schloss von Versailles die Gründung des Deutschen Reiches und die Ausrufung des preußischen Königs Wilhelm I. zum deutschen Kaiser statt. Bayern wurden Sonderrechte<sup>2</sup> eingeräumt wie die Militärhoheit in Friedenszeiten, eine eigene Eisenbahn und die weitgehende Unabhängigkeit im Post- und Telegrafwesen.

### *Wunsch des Kaisers 1890*

Dass trotzdem eine Kontrolle des Kaisers, das sogenannte Inspektionsrecht<sup>3</sup>, über das bayerische Heer ausgeübt wurde, kann einem Schreiben vom 18. November 1890 des königlich bayerischen Militärbevollmächtigten in Berlin an die Geheimekanzlei des Prinzregenten Luitpold entnommen werden: Der Bevollmächtigte bezog sich auf ein Gespräch, das von Kaiser Wilhelm II. ausging. Der Kaiser habe durch seinen Reichskanzler Leo von Caprivi in München vorfühlen lassen, dass er im nächsten Herbst beabsichtige, einen Truppenbesuch in Bayern durchzuführen und er für Vorschläge aus München außerordentlich dankbar wäre. Im nächsten Jahr werde er bei den österreichischen Manövern anwesend sein und würde um den 8. September 1891 von Wien nach München reisen, um

Seine Königliche Hoheit, den Prinzregenten, begrüßen zu können.

### *Die Anordnung des Manövers<sup>4</sup>*

In einem Schreiben des Kriegsministeriums vom 6. Dezember 1890 an den kommandierenden General des I. Armeekorps, General der Kavallerie Prinz Leopold von Bayern, steht, dass Seine Königliche Hoheit, der Prinzregent, größere Truppenübungen für das Jahr 1891 anlässlich eines geplanten Besuches des Kaisers angeordnet habe. Aufgrund der allerhöchsten Entscheidung des Prinzregenten Luitpold vom 7. März 1891 sollte zum ersten Mal die gesamte bayerische Armee, bestehend aus zwei Armeekorps, mit Ausnahme der neu gebildeten 5. Division versammelt werden. Veröffentlicht wurden die Planungen im Verordnungs-Blatt Nr. 14 des Kriegsministeriums vom 17. März 1891. Am 8. Mai genehmigte Prinzregent Luitpold den Antrag des Kriegsministeriums, am 8. September einen großen Zapfenstreich für den Kaiser, am 9. September eine große Parade und für den 10. und 11. September ein Manöver durchzuführen. Prinz Leopold, einem Sohn des Prinzregenten, wurde das Oberkommando übertragen, die nötigen Vorbereitungen wurden an den Chef des Generalstabs der Armee, Generalleutnant von Staudt, delegiert. Unterzeichnet war das Schreiben mit *der Kriegsminister von Safferling*.

### *Planungen für den Kaiserbesuch in München<sup>5</sup>*

Aufgrund eines Handschreibens des Prinzregenten Luitpold vom 10. August 1891 mit dem Inhalt, dem deutschen Kaiser während seiner Anwesenheit militärische Ehren erweisen zu



Wilhelm II., der letzte Deutsche Kaiser (reg. 1888–1918), Gemälde von Ludwig Noster, 1900. Repro: Autor

wollen, ordnete das Kriegsministerium am 17. August Nachstehendes an: Aufstellung einer Ehrenkompanie für die Ehrenbezeugungen am Münchner Bahnhof, Begrüßung durch den Prinzregenten Luitpold und Fahrt im sechsspännigen Königswagen, Begleitung vom Bahnhof zur königlichen Residenz durch eine Eskadron des 1. Ulanenregiments vor und hinter dem Königswagen reitend. Laut Schreiben des Kriegsministeriums vom 2. September an das Generalkommando sollte Kaiser Wilhelm II. am Montag, den 7. September, abends um 21.30 Uhr, von Simbach kommend am Münchner Zentralbahnhof ankommen. Dem Kaiser wurde ein Appartement im Königsbau der Residenz eingeräumt.<sup>6</sup> Seine persönliche Dienerschaft bestand aus einem Kammerdiener, einem Garderobier und zwei Leibjägern. Das Gefolge umfasste aber insgesamt 26 Personen, die im Palais des Prinzregenten und in den Hotels »Vier Jahreszeiten« und »Bayerischer Hof« unterkommen sollten.

#### *Empfänge, Zapfenstreich und Parade*

Für den 8. September 1891 standen drei Punkte auf dem Programm:<sup>7</sup> Um elf Uhr vormittags Empfang im Münchner Rathaus, nach der Rückkehr in die Residenz Empfang der bayerischen Minister. Zu Ehren des Kaisers sollte auf dem elektrisch ausgeleuchteten Max-Joseph-Platz gegen acht Uhr abends ein großer Zapfenstreich des I. Armeekorps stattfinden, wofür höchstens 1650 Personen zugelassen waren: Für die Presse waren 100 Plätze geplant, 500 für Offiziere in Uniform und 1000 für deren Familienangehörige.

Schon am 24. Juli war das Baugeschäft Georg Dosch beauftragt worden, auf der Fröttmaninger Heide eine Tribüne zu errichten, um die Große Parade der beiden bayerischen Armeekorps mit der kombinierten Kavalleriedivision besser beobachten zu

können. Die aktiven und inaktiven Angehörigen der Armee und deren Familien erhielten ein Vorrecht beim Kauf von Tribünenplätzen eingeräumt. Es standen 1500 Plätze in vier Kategorien beiderseits der Hofloge zur Verfügung, Preislagen zu 15, 12, 8 und 5 Mark.

Über die geplante Platzierung der Gäste im Mittelbereich der Tribüne gibt ein Schreiben des Oberstkämmererstabes vom 9. August 1891 an den Obersthofmarschallstab Auskunft: Danach wurde auf der Zuschauertribüne eine Hofloge mit 40 Plätzen für die königlichen Hoheiten, die Prinzen und Prinzessinnen sowie die Angehörigen des herzoglichen Hauses in Bayern mit ihrem persönlichen Dienstpersonal eingerichtet. Je 30 Plätze zu beiden Seiten reservierte man für das diplomatische Corps, die Großbeamten der Krone, die obersten Hofchargen, die Gemahlinnen der Generaladjutanten und die unberittenen Herren des kaiserlichen Gefolges. Die große Parade fand am 9. September bei herrlichem Wetter vor Tausenden Zuschauern statt. Sie begann um neun Uhr morgens. Circa 40.000 Mann defilierten mit Wagen und Kriegsgerät vorbei. Von allen Seiten rückten Infanterie, Artillerie, Schwere Reiter, Jäger, Ulanen, Pioniere und der Train heran.

#### *Aufmarschräume der beiden Armeekorps*

Vorausgegangen waren genaue Aufmarschplanungen für das sich anschließende Manöver vom 10. und 11. September: Das I. Armeekorps wurde in Zeltlagern in München, Schleißheim, Feldmoching, Moosach, Milbertshofen, Bogenhausen, Oberföhring, Freimann, Nymphenburg und Umgebung untergebracht. Wo genau das II. Armeekorps seinen Aufmarschraum zu beziehen hatte, steht in einem Schreiben des Generalkommandos des II. Armeekorps in Würzburg vom 28. März 1891 an das Generalkommando des I. Armeekorps. Es ist die Rede von einem Raum entlang der Linie Mainburg–Moosburg–Freising–Allershausen, entlang der Glonn bis Erdweg, dann entlang der Straße Dachau–Aichach, weiter bis zur Bahnlinie Augsburg–Ingolstadt und endlich entlang der Linie Schrobenhausen–Geisenfeld–Mainburg.

#### *Korpsverpflegung*

Die wirtschaftlichen Anordnungen enthalten eine angefügte Beilage. Danach sollten die Offiziersaspiranten an Stelle der Naturalreichnisse ein Brotgeld und einen erhöhten Verpflegungszuschuss erhalten. Für die Mannschaften der höheren Stäbe wurde Selbstverpflegung angeordnet unter Bezug eines erhöhten Verpflegungszuschusses (28 Pfennig pro Portion). Den übenden Soldaten stand die eintägige Feldmundportion zu, die aus 250 g Feldzwieback, 200 g Fleischkonserve, 225 g Gemüsekonserve, 15 g gebrannter Kaffee, 25 g Salz und 3 g Tee mit 17 g Zucker bestand.

Über die Besetzung der Feldbäckerei und der Manövermagazine mit Magazinbeamten, Unterbediensteten und Arbeitern gibt eine Tabelle der königlichen Intendantur des I. Armeekorps vom 8. August 1891 Auskunft. Unter Dachau steht: Tag der Etablierung: 4. September, in Funktion vom 9. bis 11. September, benötigte Personen: ein Vorstand, fünf Magazinbeamte, zwei Magazinaufseher und vier Magazinarbeiter. Unter Röhmoos steht: Tag der Etablierung: 5. September, in Funktion: vom 9. bis 11. September, benötigte Personen: ein Vorstand, ein Magazinbeamter und ein Magazinarbeiter. Auch in Petershausen bestand ein entsprechendes Manövermagazin.

#### *Die Nachrichtenübermittlung*

Eine Telegrafeneinheit wurde in Röhmoos eingerichtet. Postsammelstellen entstanden in Dachau, Petershausen und

Oberschleißheim vom 9. bis 12. September. In Dachau etablierte sich die Postsammelstelle im Gasthof »Münchner Kindl«. (Der Gasthof existiert nicht mehr. Heute steht an der gleichen Stelle das Hotel Central an der Kreuzung der Bahnhofstraße mit der Münchner Straße.) In Petershausen bezog sie Räumlichkeiten im Gasthof »Zur Eisenbahn«, unmittelbar hinter dem Bahnhof im 1. Stock, und in Oberschleißheim im sogenannten Kapellenstock, ungefähr fünf Minuten vom Bahnhof entfernt.

#### Die Bereitstellung des Trains

Die Traininspektion München stellte dem I. Armeekorps die Bereitstellung von 36 vierspännigen Proviantwagen, 16 zweispännigen Krankenwagen, vier zweispännigen Sanitätswagen und vier zweispännigen Packwagen in Aussicht. Im Laufe des 5. und 6. September trafen 69 Güterwägen in den Stationen Freising, Neufahrn, Schleißheim, Feldmoching und München ein und wurden auf Seitengleisen bis zum Eintreffen der Abholungskommandos bereitgestellt.

Oberstallmeister Graf Holnstein teilte am 5. September 1891 dem Generaladjutanten des Prinzregenten, Freiherrn von Freisenstein, mit, dass er am 4. September die Barackenstallungen und die Zelteinrichtungen, die durch die Korpsintendantur des I. Armeekorps bei der Bahnstation Röhrmoos aufgestellt wurden, sein Lob aussprechend, besichtigt habe. Es standen 110 Pferdeställe zu Verfügung. Für die Unterbringung des Personals waren fünf Zelte aufgestellt, die 70 Betten fassten. Es fielen 20.000 Mark an Kosten an.

#### Das Sanitätswesen

Schon am 19. April 1891 berichtete das I. Armeekorps, dass zur Komplettierung der beiden Sanitätsdetachements noch weitere vier Ärzte, zwei Apotheker, acht Sanitätsunteroffiziere und 50 Krankenträger zur Verfügung gestellt werden könnten. Ein Reservelazarett wurde in Oberschleißheim ab 5. September 1891 in Betrieb gesetzt, wobei an Personal zur Verfügung standen: ein Chefarzt, ein assistierender Arzt, zwei einjährig freiwillige Ärzte, eine nicht genannte Zahl von Sanitätsoffizieren und als Hilfspersonal drei Krankenwärter. Laut Telegramm des Generalkommandos des I. Armeekorps vom 13. September an das Reservelazarett in Schleißheim geht hervor, dass das Lazarett schon am 14. September aufzuheben sei, die transportablen Kranken in das Garnisonslazarett München zu verlegen seien und die nicht transportfähigen Kranken in das Zivilkrankenhaus Schleißheim zu bringen wären.

Zu erwähnen bleibt noch, dass zur Behandlung der Pferde dem Generalkommando ein Veterinär und jedem Regiment zwischen drei und fünf Veterinäre zur Verfügung standen.

#### Die Bereitstellung der Luftschifferabteilung

Mit Schreiben vom 31. August 1891 informierte die königliche Inspektion des Ingenieurkorps und der Festungen das Generalkommando des I. Armeekorps, dass laut Kriegsministerialreskript vom 26. August die Genehmigung erteilt worden sei, die Luftschifferlehrabteilung zu den Manövern am 10. und 11. September heranzuziehen. Die genannte Abteilung würde fünf Offiziere, fünf Unteroffiziere, 40 Mann und vier Pferde umfassen. Am 26. August bezog diese Abteilung in Kleininzemoos Quartier und verblieb dort bis zum 17. September stationiert. Der Fesselballon der Luftschifferabteilung<sup>5</sup> befand sich während des Manövers in der Nähe von Biberbach in circa 300 Meter Höhe.

#### Der Schutz der hohen Herrschaften

Der königlichen Linienkommission wurde mit Schreiben des Generalkommandos vom 27. Juni mitgeteilt, dass gemäß den Anordnungen der Oberleitung Bahnhofskommandanten zu ernennen seien und zwar für Röhrmoos vom 9. September mittags bis 12. September abends, wozu noch Bahnhofswachen abzustellen wären. Abgeordnet wurde Major von Langenmantel vom Infanterieleibregiment unter Beigabe einer Bahnhofswache in der Stärke von einem Unteroffizier und 30 Mann. Zu den Aufgaben Langenmantels gehörte auch die Besorgung von Unterkunft und Verpflegung. Für die Unterbringung der Bahnhofswache war der Tanzsaal in der Wirtschaft Palmberger vorgesehen.

Einer Aktennotiz des Generalkommandos vom 27. August zufolge wurden für die Dauer des Manövers am 10. und 11. September 1891 um acht Uhr morgens nach Röhrmoos beim Schulhaus hinter der Kirche abgeordnet: ein Trompeter, ein Unteroffizier als Träger der Kommandoflagge und drei berittene Ordonanzen.

Am 2. September berichtete die Oberleitung des Königsmanövers, unterzeichnet von Prinz Leopold, dem Generalkommando des I. Armeekorps, wie der Fahrweg der allerhöchsten Herrschaften am 10. September verlaufen würde: *Um 9.30 Uhr werden die allerhöchsten Herrschaften von Station Röhrmoos abfahren und über Dorf Röhrmoos, Schönbrunn, Feldweg gegen Durchsamsried und Straße gegen Biberbach bis Cote 488 (östlich von Rudelzhofen) zu Wagen ankommen und an letzterem Punkte die Pferde besteigen. Die diesen Weg berührenden Truppen sind anzuweisen, bei Annäherung der allerhöchsten Herrschaften denselben frei zu machen.* In Schönbrunn erinnert noch heute die Ortsverbindungsstraße nach Durchsamsried, die amtlich Kaiserstraße benannt ist, an das Manöver.

#### Unterkünfte für das Generalkommando in Dachau

Die Besorgung der Unterkünfte in Dachau für den Manöverzeitraum lag zu Beginn in den Händen der Oberleitung. Dies geht aus einem Schreiben an das Generalkommando des I. Armeekorps vom 30. Juni hervor, unterzeichnet von Prinz Leopold. Mit Schreiben des Generalkommandos vom 17. Juli an den Magistrat des Marktes Dachau wurde dieser in Kenntnis gesetzt, dass das Generalkommando am 9. September eintreffen und bis 11. September dort verbleiben wolle. Die ungefähre Stärke sollte 19 Offiziere, elf Unteroffiziere, 46 Mann und 52 Pferde betragen.

Quartierliste des Generalkommandos des I. Armeekorps für den Markt Dachau für die Zeit vom 9. bis 12. September 1891, als kurzer Auszug:

Für die Oberleitung:

Charge	Name	Mann- schaften	Pferde	Wohnung	Stallung
General der Infan- terie	Prinz Arnulf	2	3	Bezirks- amt mann Flaßer	Flaßer
Haupt- mann	Freiherr von Gump- enberg	1		Bezirks- amt mann Flaßer	Flaßer

Es würde zu weit führen, alle anderen Personen der verschiedenen Abteilungen zu nennen. Sie wurden auf die nachstehenden Wohnstätten mit folgenden Hausnummern verteilt: Zieglerbräu, Haus Nr. 75 (Mayerbacher), Nr. 107 (Striegel), Nr. 106 (Zirngibl), Nr. 105 (Brüller), Nr. 105 (Schabel), Nr. 25 (Hartmann), Nr. 5 (Arens), Nr. 33 (Schmidt), Nr. 48 (Birgmann), Oberamtsrichter Schuh, Rentbeamter Kaufmann, Nr. 110 (Hörhammer), Nr. 59 (Wening), Nr. 76 (Steinebach), Nr. 1 (Fischer), Nr. 114 (Birgmann), Nr. 2 (Amtsdieners Wörl), Nr. 115 (Graf Hundt), Nr. 115 (Altherr), Nr. 7 (Wittmann), Nr. 47 (Schreitmüller) und Nr. 26 (Gentner).

Die insgesamt erforderlichen 59 Pferde waren untergebracht: bei Bezirksamtmann Flaßer drei, im Zieglerbräu 13, bei Hartmann zehn, bei Schmidt sechs, im Hörhammer 15, im Birgmann neun und bei Kaufmann drei.

Eine weitere militärische Persönlichkeit, die in Dachau während des Manövers Quartier bezog, war Seine Königliche Hoheit Herzog Ludwig in Bayern. Dieser traf am 9. September nachmittags in Dachau ein. Der Herzog war General der Kavallerie und bezog Quartier im Haus des Grafen Hundt (Nr. 115), seine sieben Pferde wurden beim Hörhammer (Nr. 110) untergebracht. Außerdem wurde er von einem Premierleutnant, einem Oberst, einem Hauptmann und einem Oberstabsarzt begleitet.

Auch für das leibliche Wohl sorgte das Generalkommando. Mit Schreiben vom 27. August wurde die Marktgemeinde Dachau ersucht, für die am 9. September 1891 eintreffenden Generalkommandooffiziere auf drei Uhr nachmittags ein Mittagessen im Gasthof Zieglerbräu zu bestellen. Als weitere Teilnehmer würden Prinz Arnulf von Bayern und Herzog Ludwig in Bayern neben weiteren 16 bis 18 Offizieren teilnehmen.

(Fortsetzung folgt)

Anmerkungen:

- <sup>1</sup> Benno Hubensteiner: Bayerische Geschichte. München 1979, S. 426–427. Zum Krieg siehe zuletzt Klaus-Jürgen Bremm: 1866. Bismarcks Krieg gegen die Habsburger. Darmstadt 2016. Vgl. die Lokalstudie von Wilhelm Liebhart: Ludwig Thoma und der Deutsche Krieg von 1866. In: Amperland 53 (2017), S. 180–185.
- <sup>2</sup> Hermann Rumschöttel: Ludwig II. – Das Leiden am Reich. In: Alois Schmid / Katharina Weigand (Hrsg.): Die Herrscher Bayerns. München 2001, S. 343–358, hier S. 355.
- <sup>3</sup> BayHStA, Geheimes Hausarchiv, Kabinettsakten Ludwig III. (+1921), Nr. 117.
- <sup>4</sup> Zum Folgenden – wenn nicht anders vermerkt – BayHStA, Kriegsarchiv, I. AK, Nr. 720, Acten des General-Commandos I. Armee-Corps und BayHStA, Kriegsarchiv, J. Seiling, Erinnerungen an die Königsmanöver der k. b. Armee im Herbst 1891, ohne Nr.
- <sup>5</sup> BayHStA, Kriegsarchiv, Generalstab 1132.
- <sup>6</sup> BayHStA, Geheimes Hausarchiv, Hofstäbe-Obersthofmarschall, Nr. 600 a.
- <sup>7</sup> BayHStA, Geheimes Hausarchiv, Hofstäbe-Obersthofmarschall, Nr. A 15.

Anschrift des Verfassers:

Georg Werner, Lindenweg 5, 85241 Ampermoching

## »Das alles macht mir Dachau besonders lieb«

Zu Leben und Werk der Malerin Edith von Bonin (1875–1970)

Von Ulrich und Susanne Freund

Die Malerin Edith von Bonin, deren künstlerischer Nachlass seit 2019 vom Zweckverband Dachauer Galerien und Museen aufbewahrt wird, ist weitgehend in Vergessenheit geraten. Der folgende Beitrag versucht, die jahrzehntelangen Beziehungen Edith von Bonins zum Künstlerort Dachau nachzuzeichnen, einer Künstlerin, deren Werk von beachtenswerter Qualität ist und deren Lebensweg bei aller Individualität exemplarisch für nicht wenige Frauen steht, die sich zu Beginn des 20. Jahrhunderts als professionelle Künstlerinnen etablieren, ernst genommen und gesellschaftlich respektiert werden wollten.<sup>1</sup>

### Entscheidung für ein Leben als Malerin

Geboren am 14. September 1875 in Elberfeld (heute Wuppertal), war Edith von Bonin die zweite von vier Töchtern des aus altem hinterpommerschem Adel stammenden preußischen Verwaltungsjuristen und späteren Staatsministers Dr. jur. Gisbert von Bonin und seiner Ehefrau Maria, geb. von Hurter, verw. von der Heydt. Nachdem Gisbert von Bonin zu Beginn der 1880er-Jahre aus dem Rheinland ins Berliner Finanzministerium berufen worden war, teilte sich das familiäre Leben zwischen der Hauptstadt und dem idyllisch am Plauschen Kanal im Magdeburgischen gelegenen Familiensitz Schloss Brettin auf (heute Ortsteil der Stadt Jerichow in Sachsen-Anhalt).

Nach einer in ihrem Gesellschaftsstand üblichen Kindheit und Jugend, zu deren erzieherischen Leitgedanken bei aller elterlichen Zuneigung und Fürsorge Begriffe wie Pflichtbewusstsein, Disziplin, Ordnung, Respekt und Gehorsam gehört haben dürften, emanzipierte sich Edith von Bonin von der elterlichen, dem traditionellen Familienverständnis entsprechenden Erwartung, eine standesgemäße Ehe zu schließen. Sie



Abb. 1: Edith von Bonin, 1938

Foto: Privat